

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 55 (1990)
Heft: 2

Artikel: Persönliche Erinnerungen an Lehrer Suter
Autor: Stohler, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Persönliche Erinnerungen an Lehrer Suter


Von *Franz Stohler*

Ich bin eigentlich gerne zur Schule gegangen, zwar nicht bei allen Lehrern gleichermaßen. Wenn ich heute nach 40 Jahren Rückblicke anstelle und einige Erinnerungen an meinen Deutschlehrer Dr. Paul Suter aus der Realschulzeit in Reigoldswil festhalten möchte, so fällt mir dies nicht ganz leicht. Viele Details sind entschwunden. Ganz versiegt ist die Quelle aber auch nicht. Lehrer Suters Schulunterricht hat nämlich zweifellos auch bei mir massgebende Spuren hinterlassen, wie wohl bei noch unzähligen seiner anderen Schülerinnen und Schülern.

Die Lehrerpersönlichkeit

Paul Suter war eine starke Lehrerpersönlichkeit, vor der alle Respekt hatten, zu der man aber auch Vertrauen haben konnte. Wenn es sein musste, setzte er sich in der Klasse vehement durch, war aber nie böse oder gar nachtragend. Suter war ein strenger, aber ein korrekter Lehrer. Seine Schulstunden waren nie langweilig. Er wusste die Themen stets interessant zu präsentieren und seine Schüler zum Mitmachen zu motivieren. Er suchte den Dialog zwischen Lehrer und Schülern. In seinem Unterricht gab es oft wohlthuende Farbtupfer. Er konnte bei besonderer Gelegenheit auch herzlich lachen. Dr. Suter vermittelte wertvolles Grundwissen und regte zu ganzheitlicher Denkweise an. Er forderte Exaktheit. Halbheiten duldet er nicht. Er lehrte auf der Basis einer bodenständigen Gesinnung, war aber Neuerungen sehr aufgeschlossen, wenn er die Entwicklung als gut einschätzte. Lehrer Suter stopfte die Köpfe der Schüler aber nicht nur mit reinem Sachwissen voll, nein, er versuchte stets auch den Charakter des Einzelnen zu formen. Wer ehrlich bei der Sache war, auch hie und da Schwierigkeiten bekundete, der durfte auf seine Hilfe zählen. Wer aber provozierte oder sich querstellte, der machte bestimmt einmal mit einer legendären «Kopfnuss» Suters Bekanntschaft.

Am Morgen beim Betreten des Schulzimmers durch den Lehrer mussten wir Schüler jeweils aufstehen. Paul Suter kam mit strammen Schritten in die Schulstube, die Hefte meistens unter den Arm geklemmt. Kurz und bündig: «Tag, sitzt» und im gleichen Atemzug war sein Beret vom Kopf auf den Tisch gelegt. Ohne lange Einleitung ging es bei ihm gleich ans Tageswerk.

In den Heftern brachte er am Schluss nach den Korrekturen stets das unverkennbare Suter-Zeichen  an. Er gab nicht nur Noten, sondern machte oft

kritische, aber auch lobende Bemerkungen, fein säuberlich mit roter Tinte geschrieben, dazu. Teils langjährige Kontakte ehemaliger Schülerinnen und Schüler zu Paul Suter unterstreichen eine grosse Wertschätzung ihres Lehrers und dankbare Verbundenheit mit ihm.

Besondere Schulerlebnisse

Neben dem eigentlichen Schulunterricht war Lehrer Suter stets bemüht auch ausserhalb der Schulstube «vor Ort» vielfältiges Wissen zu vermitteln, Kontakte herzustellen, aber auch Erfahrungen zu sammeln. Unvergesslich sind etwa eine Schulreise 1952 auf das Jungfrauojoch (zur damaligen Zeit bestimmt etwas ganz Besonderes) oder aber eine wöchige Schulkolonie im Naturfreundehaus Passwang im Herbst 1953 (Abb. 1). Von dieser besitze ich noch heute eine 88-seitige gebundene Dokumentation. Über den Hof «Klusergut» stellten wir damals gemeinsam interessante Untersuchungen an, die heute noch viel wissenswertes aufzeigen. Aber auch dem Städtchen Liestal galt einmal eine ganztägige Exkursion, worüber wir detailliert rapportieren mussten. Dr. Suter liess es eben nicht mit einem Besuch allein bewenden. Er lernte uns Eindrücke und Fakten festzuhalten, ja, regte uns gar zu weiteren Nachforschen an. Auch Basel besuchten wir mit Dr. Paul Suter. In der Erinnerung haften geblieben ist ein Besuch des Kunstmuseums und der Besuch der Komödie, wo wir eine Vorstellung mit Max Knapp «Der eingebildete Kranke» miterleben durften. Im Römertheater in Augst kann ich mich an die Aufführung «Iphigenie auf Tauris» erinnern.



Abb. 1. Lehrer Dr. Paul Suter erklärt die Geologie des Passwanggebietes. Die Aufnahme entstand im Herbst 1953 anlässlich einer Schulkolonie mit der 4. Realklasse. Aufnahme F. Stohler

Meinen Werdegang mitgeprägt

Dass ich neben dem gelernten Beruf als Heizungszeichner in meinem Leben auch die journalistische und publizistische Laufbahn eingeschlagen habe, daran ist auch Lehrer Suter nicht ganz unschuldig. In der Rückblende kann ich dies an Hand einiger «Schulvorkommnisse» belegen.

Als wohl eine der ersten Realschulen (heute Sekundarschule) im Kanton hat Reigoldswil unter Rektor Suter freiwillige Schreibmaschinenkurse eingeführt. Da war die Realschule «im Hinterland» wirklich der Zeit voraus. Auch ich durfte davon profitieren. Beim Eintritt in die Berufslehre, also mit 16 Jahren, konnte ich bereits ziemlich perfekt Schreibmaschinenschreiben! Gelernt haben wir das Blindschreiben, indem die Tastatur einfach mit einer Schuhschachtel abgedeckt wurde.

1953 schrieb Dr. Paul Suter in den BHBl einen heimatkundlichen Wettbewerb aus. Auch ich machte mit und gewann prompt zusammen mit einem anderen Teilnehmer den 1. Preis (40 Franken, damals ein schönes Sackgeld). Dieses Erfolgserlebnis hat mich stark motiviert weiter zu schreiben. Mit 17 Jahren erschien dann mein erster Zeitungsartikel in der Basellandschaftlichen Zeitung über die Ziefner Nünichlingler, nachdem ich vorher als Lehrling ebenfalls bei einem Wettbewerb der «Werkzeitung» einen Geldbetrag als Preis gewonnen hatte.

Wenn ich heute die alten Aufsatz- und Tagebuchhefte aus der Reigoldswiler Schulzeit durchblättere, muss ich feststellen, dass mich Lehrer Suter auf diesem Gebiet stark gefördert hat. Bei ihm lernte ich zu bestimmen Themen bereits «recherchieren». Er pochte aber auch auf einen klaren, lesbaren Stil mit kurzen Sätzen. Mühe hatte Dr. Suter mit mir in Bezug auf die Kommas. Noch heute zieren überall des Lehrers rote Kreuze, statt meiner vergessener Kommas, die Aufsatzhefte.

Lehrer Suters Einsatz in der Schule, aber auch in seiner Freizeit, hat uns Schüler stets beeindruckt. Er verfolgte klare Ziele und eine enorme Schaffenskraft bei guter Gesundheit war ihm eigen.

Noch kurz vor seinem Tod durfte ich mit ihm ein angeregtes Gespräch führen und dabei feststellen, wie wach und interessiert auch im hohen Alter sein Geist geblieben war.